

„Die Psalmen – Eine Symphonie des Lebens im Gebet“

25. Januar 2026

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Das Evangelium vom Reich Gottes, d. h. von der anbrechenden Gottesherrschaft, ist gute Nachricht für den, der sich darauf einlässt. Verstanden wird sie vom Menschen in dem Maß, als er sich in die Nachfolge Jesu begibt und anfängt, ein anderer Mensch zu werden: ein Mensch in der Freiheit, die Gott ihm gibt.

Antwortpsalm Ps 27 (26), 1.4.13–14 (Kv: 1a)

Kv Der Herr ist mein Licht und mein Heil. – Kv GL 38,1

- 1 Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
Vor wem sollte mir bangen?– **Kv**
- 4 Nur eines erbitte ich vom Herrn, danach verlangt mich:
Im Haus des Herrn zu wohnen alle Tage meines Lebens,
die Freundlichkeit des Herrn zu schauen
und nachzusinnen in seinem Tempel.– **Kv**
- 13 Ich aber bin gewiss, zu schauen
die Güte des Herrn im Land der Lebenden.
- 14 Hoffe auf den Herrn und sei stark!
Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn! – **Kv**

entnommen aus Einheitsübersetzung 1980

Auf der Rückseite ist der Psalm übertragen in die Sprache unserer Zeit abgedruckt. Vielleicht hilft es, ein neues Licht auf den sonst nicht leicht zu verstehenden Text zu werfen. Denn die Psalmen sind oft schwer verständlich, weil sie vor über 2500 Jahren entstanden sind; in einem Land, das weit weg ist, in einer Sprache, die wir nicht kennen und in einer Umgebung, die uns fremd ist.

Übertragen in die Sprache unserer Zeit (aus „Höre meine Stimme“ von Peter Spangenberg)

-- Psalm 27 -- DA KANN KOMMEN, WAS WILL

Der Herr ist mein Licht

Herr Gott, du machst das Dunkel hell;
lieber Gott, du machst kranke Herzen heil;
warum sollte ich Angst haben vor dem Leben?
Lieber Gott, du hältst mir den Rücken frei;
warum sollte ich am Leben verzweifeln?
Da kann kommen, was will.
Da kann kommen, wer will.
Und wenn es tausend Probleme wären.
Ob ich den Mund zu voll nehme?
Ich weiß einfach nur,
dass ich mich auf Gott verlassen kann.
Eine ganz große Bitte habe ich:
dass ich diese Einstellung zum Leben nie verliere,
sondern immer als Grundlage behalte.
Allein schon zu wissen,
dass ein Gottesdienst wie eine Quelle ist,
und zu wissen,
dass Gott mich in Schutz nimmt.
Ich stelle mir vor, lieber Gott,
du hättest ein großes Gesicht.
Dann würde ich gern hineinsehen,
um zu erkennen, ob du lächelst oder traurig bist.
Bleib ein Leben lang bei mir.
Mutter und Vater werde ich eines Tages hergeben müssen,
aber dich verliere ich nie.
Wo du bist, da ist Leben.